

Kladderadatsch



Der Schmierestecher

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements Mark 18,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 21,—, für das Ausland M. 25,—.

Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungs Expeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen. Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.

Amerikanisches Copyright 29./5. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 30. Mai

Nun soll vom edlen Aspelace
Die Wundermär verkündet sein,
Dem Mann der ungeheuren Blase,
Die heute haust am deutschen Rhein.

Dienstag, den 31. Mai

Mit wüstem Aufwand blöder Phrase
In Frankreichs eklem Wortgeschwirr
Verlangte Kapitän Aspelace
Vom Magistrat ein Nachtgeschirr.

Mittwoch, den 1. Juni

Man bracht' es ihm, daß nicht verwirre
Sich sein Verstand, eh' man's gedacht;
Da ging er wild in das Geschirr,
Sogar in das Geschirr der Nacht.



Wochenkalender

Donnerstag, den 2. Juni

„Den Magistrat will ich mir kaufen,“
Schrie er, „man bringe her den Tropf!
Ha! Voll ist bis zum Überlaufen
Des Maß des Jorns, wie auch der Topf!“

Freitag, den 3. Juni

Der Biter anderthalb, ihr Leute!
Beleidigung war des Töpfchens Zweck:
Es macht ein Maneken Biß von heute
In jeder Nacht drei Biter Dred!“ —

Sonnabend, den 4. Juni

So hofft dies Schwein zu imponieren!
Wir aber sehn nur, wie zum Narr'n
Dies Kleinod von den „Offizieren“
Der Belgier Hoffen macht und — Harn!

Kladderadatsch.

System

Man unterschrieb die Sklaventhesen.
Jedoch, noch ist nicht alles glatt:
Der Bosph, schreit Briand, zahlt die Spesen
Des Raubs, den er verhindert hat!
Des Raubs — wir blenden nicht durch feigen
Selbsteingeflöhten Heucheltröst —
Dem du, o Deutschland, nur durch Beugen
Des einst so stolzen Haupts entflohst.

Der Herr versteht sich auf das Schänden
Und tritt mit Füßen jede Scham,
Den Feind, der Fesseln an den Händen,
Beflecken will er ihn, infam.
Er trage hündisch fort die Rute,
Die gnädig diesmal noch nicht pfiß —
Wie ist, o Deutschland, dir zumute
Im sogenannten Ehrbegriff?

Höchst folgerichtig ist das Planen,
Und durchaus logisch die Tortur.
Befahl man deutsche Eisenbahnen
Nicht für den Raubzug an die Ruhr?
Bequem, in reinlich deutschen Wagen,
Und die Maschine deutsch geheizt,
So wollten sie nach Essen jagen,
Daß Qualm die deutschen Wunden beizt!

Und Deutsche soll'n von Amtes wegen
An Deutsche, sklavisch kommandiert,
Den Knebel jener Zölle legen,
Der Deutschland leiblich ruiniert.
Man sieht, sie schufen ohne Fehle
Sich das System, ganz unerreicht —
Brach erst der letzte Stolz der Seele,
Dann bricht man auch die Knochen leicht.

Doch können auch die blut'gen Narren
Zurzeit die Zwingsburg bau'n am Rhein —
Daß selber wir die Steine farren,
Das kann nicht sein, das darf nicht sein!
Laßt schämig uns auch heut noch glauben:
Zur Schmach, die alles übertrifft,
Läßt sich kein deutscher Reichstag rauben —
Selbst dieser nicht! — die Unterschrift!

Kladderadatsch.
K.E.K.

Entwaffnung

Werner
Jahmann



An Stelle der Reichsregierung tritt der „Verein der verdorrten Hände“, der die Unterschrift aller zukünftigen Erpressungsdiktate aufs beste gewährleistet.



Schulze. Da kann eener sagen, wat er will:
Für det Jeschid eines Menschen
kommt doch velle uf die Ver-
anlagung an.
Müller. Jewiß — besonders bei die
Steuer. 1.

An Deutschland

Du bist wie eine Blume,
Die, jeden Lenz erneut,
In meinem kleinen Garten
Das alte Herz erfreut.

Doch ach! in diesem Sommer,
Die mich ergeht vordem,
Es machen des Nachbars Läuse
Sich's heute in ihr bequem. a. ey.

Verkehrter Verkehr

m. l. Zeitungsnachrichten zufolge haben im
April Post und Eisenbahn über 2 1/2 Milliar-
den Mark Zuschuß beansprucht. Die beiden
machen es umgekehrt wie ein wohlgeratenes
Kind. Sie waren erst ihrer Mutter eine
Stütze, und nun saugen sie sie fast aus.
Ja, für sie ist die Zeit von Deutschlands
tieferer Erniedrigung die Zeit größerer Er-
höhung geworden. Man möchte beiden
Staatskindern wieder mehr Selbsterhal-
tungstrieb wünschen.

„Fair play“
(„Für fair play steht England. Ich hoffe, es wird bis zum Ende dafür einstehen.“ Lloyd George im Unterhaus.)

„Wir haben zehn Jahre mit Verben und Reisen
Bemüht uns, den German einzukreisen.
Er war uns zu fleißig, er war uns zu glücklich,
Die Sache wurde uns unerquicklich.
Wir mischten ihm Gift, mit frommer Gebärde,
Wir hoben die Augen empor von der Erde
Und beteten brünstig: „To the day!“ —
Fair play!

Wir haben geschürt und geheßt und gerungen,
Bis wir ihn endlich zum Kriege gezwungen;
Dann aber haben wir wader gelogen,
Daß sich die Balken wie Rohrstöckchen bogen,
Und haben mit Schwindeln und mit Heucheln
Gewirkt und mit richtiggehendem Meucheln,
Daß unserem Better sein Recht geschäh' —
Fair play!

Run liegt er danieder uns allzu gänzlich,
Die Sache scheint uns nachgrade brenzlich.
Zwar liebe ich Frankreich überschwenglich,
Doch andererseits scheint mir dieses bedenklich,
Denn Hund und Kaze — „Ach, alter Junge,
Du redest wie immer mit großem Schwunge;
Ob ich wohl endlich Laten seh'?
Fair play? p. w.

Wir haben geschrien mit Angst und Bangen
O seht doch, der German hat angefangen
Wir müssen seine Gelüste dämpfen,
Drum wollen wir ihn mit Hunger bekämpfen.
Ja, ja, die Menschlichkeit muß man ehren,
Drum darf er sich nicht mit U-Booten wehren,
Auf daß es uns selber nicht schlecht ergeh' —
Fair play!

Dann haben wir ihm „Frieden“ versprochen
Und haben hohnlachend das Wort gebrochen
Und haben den Wehrlosen niedergefäbeln
Und ihn beraubt, nachdem er geknebelt,
Und haben giftiger Schurken Hassen
Auf den Gefnebelten losgelassen —
Das war eine köstliche Idee —
Fair play!

Neuestes

Auch auf der Eisenbahn nimmt die
allgemeine Unsicherheit erschreckend zu.
Massenausplünderungen von Fahrgästen
werden befürchtet.

Am 1. Juni tritt der neue Tarif in Kraft.

Dr. Adler hat in seinem üblichen Ideen-
reichtum für die 2—3000 Straßenbahner,
die er in Folge des von ihm herbeigeführten
Verkehrsausschwunges entlassen muß, bereits
neue Brotstellen besorgt. Sie werden, un-

mittelbar nach durchgeführter Veranlagung
der Bourgeois zur diesjährigen Einkommen-
steuer, sämtlich als Gerichtsvollzieher Ver-
wendung finden können.

Der einzige Deutsche, der seit dem
9. November nicht irgendwie bestohlen worden
ist, hat sich, um keine peinliche Ausnahme
zu bilden, als Selbstdieb aufgetan, in die
eigene Tasche gegriffen und heimlich sein
Portemonnaie herausgezogen.

Die Frau als Richter

(Der Deutsche Richtertag berät dieser Tage in Leipzig über die Zulassung der Frauen zum Richteramt.)

Wie klingt doch in dieser hochherrlichen
Zeit,
In des Freistaats glorreichen Tagen
So stürmisch der Ruf nach der Weiblichkeit!
(Vielleicht, weil die Männer versagen?)
Auch wo man wohl sonst an gewichtiger
Statt
Noch wahrte das „mulier taceat!“,
Da rauschen die Kleider, es duften dazu
Die Haare und klappern die Stöckelschuh',
Und schon hört man plär'n:
„Meine Damen und Herrn!“
Drum wäht's nicht mehr lang, bis die
zierliche Hand
Im dänischen Handschuh den Männern
entwandt,
Sobald's ihr genehm is,
Das Richtschwert der Themis
Mitsamt ihrer Wage —
Das ist keine Frage.
„Her Schwert und Wage!“ so tönt es
schon grell,
„Weg Küchenmesser und Wiegegestell!
Mag künftig Frau Themis, die alte Mamsell,
Es führen! Auch lockt es uns, anzuproben
Statt Balltoiletten die Richterroben.“ —

Schön, nur nicht geniert!
Jetzt wird alles probiert. —
„Gehören Sie auch zu den Auserfor'nen?“
Spricht stolz „Frau Schöffin“ zur „Frau
Geschwor'nen“,
Doch beide verstummen mit einem Mal,
Denn „Frau Direktorin“ betritt den Saal
Und mit ihr die „Fräulein Beisitzerinnen“.
(Sie täten der Beisitzer Plätze gewinnen.)
Da wird dann verhandelt in einem fort,
Denn alle haben auf einmal das Wort,
Und nachher erst geht's durcheinander noch
schlimmer
Beim Damentasse im Beratungszimmer:
„Die Staatsanwältin hat heute kein Glück.“
„Sie trägt ihre Robe auch gar nicht schid!
Und gar die Frisur“ — „Wie ein Kakadu!
Das flüsterte mir die Gerichtschreib'rin zu.“
„Auch die Verteid'gerin war diesmal
schwächer.“
„Doch ihr Klient ist ein süßer Verbrecher,
Von dem ließ' ich selber mich gerne bestehlen,
Den spricht man auch frei, darauf können
Sie zählen.“
„Und wissen Sie, Liebste, in nächster Zeit
Gibt's Sachen, die sind nicht für Männerohren“

„O weh, da halt' ich die meinen mir zu.“
„I wo, dann geht's bei verschlossenen Türen,
Weil ausgeschlossen die Öffentlichkeit.“
„Nun ja, dann sind wir ja ganz entre nous.“
So wird debattiert
Und zum Schluß judiziert.
Drum gib uns, o Freistaat, bald Richterinnen,
Damit wir das Zutrau'n des Volkes
gewinnen.
Wenn jegliche Kati
Kann wirken als Kadi
Und jegliches Märchen
Als Referendärchen.
Nur nimm nicht die alten, die sorgen-
bepackten,
Die trocken sind wie die Grundbuchakten,
Rein, lieber die Maid, die nicht lang' aus
der Schul' is,
Die ziert wohl weit besser die sella curulis.
Die jungen, die hübschen,
Koketten und schnipp'schen.
Am besten wär' faktisch
Ein munterer Backfisch.
Am weiblichsten Wesen
Muß Themis genesen. — r. s.

Die Frau als Richter

(Zu den Verhandlungen der deutschen Richtertagung.)



Schulzes Bedenken: Frauen als Richter! Det is fein!
Det wäre 'ne neue Rolle!
Alle dürfen Richter sein —
Bloß nich meine Olle!

Ritter Le Rond

Frau Polska, unverschämt und schmierig,
So innerlich wie äußerlich,
Geht jetzt, nach deutschem Gut begierig,
In Oberschlesien auf den Strich.

Sie treibt's so toll, daß Einhalt boten
Sogar die Alliierten ihr:
„Le Rond, sieh ihr mal auf die Pfoten,
Die ist ja schlimmer als ein Tier!“

Le Rond beguckt sich's, facht wie immer,
Sinnt nach, was er da tun kann,
Und . . . bietet dann dem Frauenzimmer
Sich grinsend als — Zuhälter an.

So tut er seiner Ehr' Genüge
Als Mann von Würde und Verstand;
Er billigt ihre Beutezüge
Und reibt sich schmunzelnd Hand in Hand.

Stellt sich als ihr Beschützer vor sie,
Ha, welches Sinnbild edler Kraft!
Ist er auch kein Louis quatorze,
So handelt er doch louishaft!! Karlchen.

K. P. D. mit Grundfäsen

Wann immer dieser Volksheld spricht,
Stets schwindelt er unsäglich.
Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht.
Darum lügt er tagtäglich.

Der Herr Wirth

Es guckt der Wirth vom Deutschen Haus,
Dem alten, ehrenfesten,
Mit seiner Zipfelmütze raus
Nach seinen fremden Gästen.

Weit offen steht der Speiseshrank,
Und Stall und Scheun' und Keller.
Und wie die Sonn' so blitzeblank
Erglänzen Krug und Teller.

„Hurra, Herr Wirth, da sind wir jetzt,
Und daß Er nirgend spare!
Heut wird sich feste hingesezt
Für zweiundsechzig Jahre.“

„Und reißt das Kamisol entzwei
Und Hemd und Hof' und Schuhe
Und was noch sonst, wir sind so frei
Und nehmen's aus der Truhe.“

„Ja, jedem geht's, so wie er's treibt.
Daß Ihn der Teufel hole.
Wenn Er sich muffen tut, es bleibt
Geladen die Pistole.“

Sie schrie'n, daß jedes Fenster klirrt.
Hei, wie die Kerle lachten.
Sie wußten, daß sie mit dem Wirth
Diesmal die Rechnung machten. a. ey.

Angora

In Angora, in Angora
Tagt es herrlich jetzt!
Dort hat die Gesezesthora
Dieses festgesetzt:

Ist der Jüngling in Angora
Zünfundzwanzig Jahr,
Muß — periculum in mora! —
Er zum Traualtar.

Dies Verfahren von Angora
Ist vermünscht gescheit.
Grete, Hete, Cora, Dora,
Plagen fast vor Reid!

Drücken gibt's nicht in Angora,
So wie in Berlin —
Pünktlich schlägt die Heirats-Hora,
Und da muß der Bien!

Und es stürzt 'ne Rotte Korah
Mädchen mit Geschrei
Auf den Mann sich in Angora,
Wenn er vogelfrei!

Eine ganze Mädchenflora
Hängt am Hals ihm gleich,
Wie die Raketen von Angora —
Falsch und seidentweich.

Und so löst man in Angora
Praktisch und bequem,
Was bei uns seit Jhsens Nora
Heißt das Eh-Problem! kek.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Rosse's Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 80% Feuerungszuschlag.

Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Rosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Exquisit
Echter alter
Weinbrand

† ST. AFRA †
Die Perle
der Liköre



E.L. KEMPE & CO
AKTIENGESELLSCHAFT
OPPACH 1/S.

Die Entdeckung

(Lenin will nach England reisen.)

Im D-Zug Queenborough—London. Erste Klasse. Das Mitglied der englischen Regierung, das den russischen Gast vom Dampfer abgeholt hat, sitzt Herrn Lenin gegenüber.

Lenin: Sagen Sie, was sind das da eigentlich für Gebäude, da drüben? Brennen übrigens ganz nett, die Dinger. Weshalb haben Sie sie anstecken lassen?

Der Engländer: Brennen? Wo brennt's denn, Herr Lenin?

Lenin: Sie sind doch wohl nicht blind, Väterchen? Da drüben —

Der Engländer: Da drüben stehen ein paar Fabriken.

Lenin: Und der Qualm dadrüber? Ganz tüchtiger Qualm übrigens.

Der Engländer: Fabrikshornsteine rauchen meistens.

Lenin: Rauchen? Wieso rauchen sie?

Der Engländer: Ist noch vor Feierabend, Herr Lenin.

Lenin: (grübelnd) Ach so. — Sie meinen — sind diese Fabriken etwa — wie sagt man doch — in Betrieb?

Der Engländer: Offenbar.

Lenin: (versinkt in Grübeln) Ist wohl englische Eigentümlichkeit, diese Erscheinung? (nach einer Weile): Was machen die Menschen da nur auf den Feldern? Tolle Bewe-

gungen! Werden wohl eben (Geste des Kopfkürzermachens) — heh?

Der Engländer: (besorgt) Ist Ihnen nicht wohl, Herr Lenin? Die Leute arbeiten, nichts weiter.

Lenin: (fassunglos, springt auf) Arbeiten?! Aber das ist ja höchst interessant! Also so macht man das? Ich will doch — (reißt das Fenster herunter)

Der Engländer: Eine Rede halten? Ich muß bitten, Herr Lenin, dazu bin ich nicht ermächtigt —

Lenin: Ja, wozu fahre ich denn hier im D-Zug, wenn ich keine Rede halten darf?! Die paar D-Züge sind doch zum Redenhalten da! — Halt! Was ist mit dem Mann da los? Er scheint zu essen —

Der Engländer: Allerdings, er frühstückt, der Gentleman.

Lenin: Frühstück. hm. Also von der Regierung?

Der Engländer: Das nicht gerade. Es war ein Bahnwärter, soviel ich gesehen habe.

Lenin: Ein Bahnwärter? Ich muß doch bitten, mich nicht zum Narren zu halten! Herr! Seit wann und wo frühstücken Bahnwärter?! Es schien kaltes Beefsteak zu sein! Und Sie wollen behaupten —! (Bedrohliches Zischen, dann ein Knall, der das Hämmern des Zuges übertönt.)

Lenin: (platt auf dem Boden) Ein Attentat! Hilfe! Wo sind die Schweinehunde von Wachen —!

Der Engländer: Verdammt nervös sind Sie, Herr Lenin! Im Nebenabteil wird Sekt getrunken. Gut frappierter, scheint's.

Lenin: Aber hören Sie doch den Lärm! Dieses konvulsivische Geschrei!

Der Engländer: Die Leute lachen bei ihrem Sekt. Bei Sekt wird nur selten geweint, Herr Lenin.

Lenin: Jetzt ist es genug. Sie unterschätzen mich denn doch, mein Herr! Sie führen mir Fabriken vor, die angeblich nicht außer Betrieb sind; Sie bauen Leute an der Strecke auf, die frühstücken; Sie behaupten, daß angeblich unbeaufsichtigte Menschen arbeiten; Sie spielen den starken Mann, wenn neben Ihnen, worin ich an sich nichts Ungewöhnliches sehe, Bomben pläzen — das alles mag Ihnen hingehen! Wir wissen auch, wie's gemacht wird! Aber daß Sie die Todeschreie der von Ihnen, gewiß durchaus ordnungsgemäß, Beseitigten mir für Gelächter beim Sekt ausgeben wollen, das geht denn doch über die Weltrevolution! Wenn Sie Komödie spielen wollen, dann kommen Sie erst mal zu uns! So plump wie Sie — das glauben Sie mir — machen wir sowas nicht!

kek.



Mein Bild und immer wieder mein Bild²
Die Benzinpferde brauchen mich eben doch
als Schutzmarke ihrer Continental-Reifen

Jeder
Continental
Pneumatik
trägt diese Schutzmarke:



Die letzte Kunde

Ein junger, etwas schwerhöriger Mann war unter die Falschspieler geraten. Die plünderten ihn nur nach allen Regeln der Kunst, und nach einer Stunde war es so weit: der Jüngling hatte keinen blanken Heller mehr in der Tasche.

Da dachte der eine, gewichtigste Falschspieler: „Nun will ich ihn doch bei der

letzten Kunde wenigstens so viel gewinnen lassen, daß er nicht im Bahnhofswartesaal zu übernachten braucht. Erstens sieht es besser aus, und zweitens könnte sonst ein Schutzmann den Obdachlosen fragen, wo er sein Geld losgeworden sei!“

„Nanu?“ sagte der andere Falschspieler leise bei der letzten Kunde. „Weshalb

setzt du denn plötzlich mit dem Gaunern aus?“

Da grinste jener: „Bitte sehr, — ich bin immer für fair play!“

fair play? . . . fair play? . . . Wo habe ich das Wort nur schon gehört?

Ach, richtig! Lloyd George gebrauchte es in seiner oberflächlichen Rede! — Karikatur.

Aus edlen Weinen
gebrannt

Asbach „Uralt“

Rüdesheim
am Rhein

Gegr. 1805



**BRUCKMANN
BESTECKE**
Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. m. Marke Lokomotive
zu haben i. d. Fachgeschäften

Yohimbinsecithin
auf wissensch. Grundlage aufgeh. Kräftigungsmittel.
30 Port. 25 M., 60 Port. 47 M. Verlg. Sie Gratisbroschüre.
direkter Versand durch den Alleinhersteller:
Nur Apothekenbesitzer H. Maas, Hannover 4

**Für Notgeld-Sammler
wichtig!!!**

Eine Serie historische Scheine aus der Musenstadt Weimar, 4-Farben drucke, nur kurze Zeit im Verkehr gewesen, sauber, ungebrosen, zum **Vorzugspreis von 65.- M.** Versand per Nachnahme. Darstellung: 5 Pf. Musikerschein mit Bildnis Franz Liszt und Karikaturen, 10 Pf. Malerschein mit Goethes Gartenhaus, 20 Pf. Schloß Belvedere und Eitersburg bei Weimar mit historischem Schäferspiel, 25 Pf. Dichterschein mit Goethe, Schiller, Herder und Wieland und Silhouette von Weimar, 50 Pf. Nationalversammlungsschein mit Nationaltheater Weimar, Bildnis des Präsidenten Ebert und seiner derzeitigen Wohnung Schloß Weimar, **Dreiviertel-Markschein** mit einer Phantasie über die ellende Zeit. Diese Serie wird zu den **seltensten** zählen, da sie in ganz beschränkter Anzahl erschienen ist. **Rud. Treftau, Weimar.**

Wain der Weisen

Das Original aller Nagelpoliersteine
für ca. 1 Jahr ausreichend
Stück M 5.— Ueberall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 37,
Potsdamer Strasse 122.

Unübertroffen
zur Erhaltung
einer
schönen
Haut!

Kaloderma

Mit Glycerin und Honig bereitet, unübertroffen zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut.

Beliebtes Toilettemittel **Kaloderma Seife**
Schmiegt sich der Haut auf das Innigste an: **Kaloderma Puder**

Wirkt sofort hinderns und glättend bei risiger Haut. Fettet nicht, da ohne Öl und Fett bereitet. **Kaloderma Gelee**

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE
Zu haben in Apotheken, Drogerie- und Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Sonnengebräunten Teint
gibt „Socorol“, verdeckt Sommersprossen u. a. Gesichtsfehler, garantiert unschädlich. Viele Anerkennungs schreiben u. Nachbestellungen. Preis M. 8.— bei verschlossener Zusend. unt. Nachn.

Merkur-Versand, München B.
Postamt 43.

Ich bin rasiert

mit der **Rasier-Klinge**
BESTE QUALITÄT ERREICHT

Querhahn

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. n. an Wiederverkäufer.

**Schramberger
Uhrfedernfabrik**
G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärpen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apoth. Lauensteins Renovationspillen**, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsbüthen, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. M. 12.50. **Apoth. Lauensteins Ver-Versand, Spremberg L. 33.**

BRIEFMARKEN.
Zeitung u. -Preislist. frank. **Bruno Hofmann, Leipzig 14,**
Nürnberg Str. 8.

**Größere
Büchersammlung**
zu verkauf. Verzeichnis kostenfrei. Postfach 2, Hamburg 31.

Raucher dank
Das beste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise zu lassen. Wirkung verblüfft. Ausk. ums. **Merkur-Versand, München 104**
Postamt 43.

**Berliner
Briefmarken-Zeitung**
mit Fachartikeln aus ersten Federn und vielen Belegheftungsangeboten.
Probeheft 1 M. Bis Ende Dez. 6 M. Barankauf von Marken und Sammlungen.
Philipp Kosack & Co.
Berlin C2, Burgetraße 13.

**Königlich
Holländischer Lloyd**
Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst

via Spanien und Portugal für Passagiere, Fracht und Post nach

SÜD-AMERIKA

Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires

CUBA / MEXICO

Havana, Vera Cruz

Nord-Amerika

New Orleans

mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmäßig i. kurzen Abständen ab Amsterdam

Moderne schnelle **Frachtdampfer** nach obengenannten Häfen sowie nach **Pernambuco** und **Bahia**

Spezieller 14tägig. Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

Sommersprossen

Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit **E. Sternberg, Berlin SW 68,**
Junkerstraße 5 B.

Hämorrhoiden

Mittel,
1000 fach bewährt und anerkannt. 18.— und 30.— M.
Frosch. frei durch **Apoth. Lauensteins** Versand, **Spreberg L. 33**

**Kaloderma
Rasier-
Seife**

Macht Väterchens Gesicht weich wie Samt

Kaloderma-Rasier-Seife in Aluminium-Hülsen.
Steht durch Zusatz von Kaloderma-Gelee an der Spitze sämtlicher Rasier-Seifen.
Zu haben in Apotheken, Drogerie- und Friseur- und Parfümerie-Geschäften.
F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Carpe diem!

(Die Eisenbahndirektion Breslau hat in Lauban und Grottkau Karpenteiche für die bei ihr Beschäftigten angelegt, ohne daß jemand weiß, wem die Karpfen und die Einnahmen aus dem Verlaufe zugute gekommen sind.)

In dieser besten aller Welten
Lut auch die Eisenbahn sich schwer
Und stellt für ihre Angestellten
Die schönsten Karpenteiche her.

Wie jedem Bauer Henri quatre
Am Sonntag wünscht sein Huhn im Topf,
Wünscht jedem Eisenbahngevatte
Sie täglich seinen Karpfenkopf.

Doch der Ertrag schwand ins Nirwana.
Man weiß nicht, wer die Eierlein fischt,
Man weiß nur eins: die Eisenbahner
Die sah'n bisher von Karpfen nicht.

Der Schieber macht's auf alle Fälle.
Stets kommt der Redliche im Reich
Beim Schmaus zu spät. Und prompt zur Stelle
Ist nur der Hecht im Karpenteich.

Gabriele

Für das Parlament ward der verehrte
Gabriele ausgesucht, das Licht.
„Der ich schrieb Geschichte mit dem Schwerte“,
Schrie er, „zu den Schwägern paß ich nicht.“

Was geschieht mit meinem Heldentume,
Wenn ich auf dies öde Ende seh'?
Wahrlich, ich, der Heros von Fiume,
Statt Fiume schrie' ich pfui me!“

Dieser schrieb „mit seinem Schwert Geschichte“,
Na, was sagst du nun, erstaunte Welt?
Sieh, da steht der große, ernste, schlichte
Wunderbare Dichtersmann und Held!

Er, bei dessen Riesenphrasen plakte
Fast die Menschheit vor sechs Lustren schon,
Er, der den Bramarbas überschwahte,
Schwahte, sagt er, niemals einen Ton.

Ein Charakter ist er, müßt ihr wissen,
Ganz wie früher blieb das alte Haus:
Hat sie einen Löwen auch gebissen,
Wanze bleibt doch Wanze, Laus bleibt Laus!

w.

Das verbotene Holzgewehr

Kein Holzgewehr darf fürder mehr
Des Rheinlands Bruderschaften zieren,
Denn der Franzos sagt, bitte sehr,
Sie könnten mit dem Holzgewehr
Ja militärisch exerzieren.

Auf einem Holzweg immerhin
Zeigt diese kühne Tat dich Stolzen.
Verbiet'st du auch mit tapferm Sinn
Das Holzgewehr — 's kommt doch dahin,
Daß sie dich einst mit Wucht verholzen.

Leichtsinrige Behauptung

1. s. Im Eingabeauschuß des bairischen
Landtages erklärte der Unabhängige Probst,
die Dynastien Hohenzollern und Wittels-
bach seien kein Pfund Lumpen wert.

Nun, da käme es doch erst auf die Probe
an. Aber ob sich der Herr Probst dazu
ein Pfund abschneiden läßt?!

Kaiser Brewery
ELTVILLE

DEUTSCHER SEK
EXTRA
MATHEUSMOLLE
ELTVILLE/Rheinlan

STOLLWERCK GOLD

KAKAO SCHOKOLADE

Über seine Kraft

1. s. Auf einer der Inseln der Seligen ging es lustig zu. Herkules wettete mit einigen der anderen Heroen um mehrere Hesperiden-Äpfel, daß ihm niemand eine Aufgabe stellen könne, die seine zwölf Arbeiten an Schwierigkeit übertreffe.

„An Stelle der Tötung der Vernätschen Hydra,“ rief einer, „würde ich dir aufgeben, die Lügen der Ententepresse zu bekämpfen.“

Bedenklich kraute Herkules seinen Vollbart.

„Der Erymanthische Eber war gar nichts,“ sagte der zweite, „gegen den Kommunisten Eberlein im Deutschen Reichstage.“

Herkules' Gesicht wurde bedeutend länger. „Augiasstall — Kleinigkeit!“ hieß es weiter. „Den Mist solltest du mal wegräumen, den die Linksradikalen im Wallotthaus zu Berlin reden!“

Hilfesuchend blickte Herkules um sich.

„Den Gürtel der Königin Hippolyte konntest du zu Eurystheus bringen,“ trumpfte der vierte Heros auf. „Aber möchtest du der Zieher den Gürtel lösen?“

Mit einem gräßlichen Fluch warf der Bequälte dem letzten Frager die goldenen Äpfel ins Gesicht.

Deutsch!

Zoo, Kino, Sa—Si—Fa,
Bi—Bi—Bu und Mitropa,
Eipo, Drpo, Je—Ka—Fi,
E—Wo—Ge und Ki—Ki—Ki,
K—B—A, Wa—Sa—Bü—Kü,

Der Verstand geht mir perdü.
Nicht das ferne Chinaland
Diesen Zungenschmelz ersand,
Deutsch soll all der Unfug sein,
Lebe wohl, o Sprachverein! e. m.

Lang ist's her

Könnt' ich doch fröhlich wie einst wieder sein!
Lang, lang ist's her.
Singt mir das Lied von der Wacht am Rhein!
Lang, lang ist's her.
Schwindet mit ihm doch das grause Geschick,
Rehrt doch mit ihm in das Herze zurück,
Was wir besaßen an Stolz und an Glück.
Lang, lang ist's her.
Sah ich doch siebzig sie ziehen ins Feld,
Lang, lang ist's her,
Jubelnd das Lied und ein jeder ein Held.
Lang, lang ist's her.
Wie doch da brauste die Wacht über'n Rhein!
Wie sie da brauste in Frankreich hinein!
O welch ein Glück war's, ein Deutscher zu sein!
Lang, lang ist's her. a. ey.

Bad Ems

gegen Katarrhe der Luftwege (Asthma, Emphysem, Folgezustände von Influenza, Rippenfell- u. Lungenentzündung), des Nierenbeckens u. der Blase, geg. Entzündungen der Nieren, die mit den genannten Krankheiten zusammenhängenden Herz- u. Kreislaufstörung, Katarrhe des Magens u. Darms sowie geg. Gicht u. Rheumatismus.

Trink-, Inhalations- u. Badekuren
Kohlensäure Thermal-Bäder
Emser Wasser (Kränchen)
Emser Pastillen (Staatl. Ems)
Emser Quellsalz (Staatl. Ems)

Volle Pension
von 34 M. an
Druckschriften
durch die
Kurkommission

Staatliche, unter fachärztl. Leitung
stehend. Anstalt für alle einschläg.
Untersuchungsmethoden.
Einreise mit Polizeipass.
Aufenthalt unbehindert.

Dujardin

Der wundervolle Weinbrand



Dujardin & Co G.m.b.H.
UERDINGEN AM RHEIN UND LAROCHELLE
COGNAC CHARENTE-MARITIME

Bilz Sanatorium

Prospekt frei
Dresden-Radebeul
Frühjahrskuren



Ein Segen für
werdende Mütter
Sehr oft gänglich schmerzlose
Entbindung. Erhaltung der
mütterlichen Schönheit.
Reiche Muttermilchabsonderung.
6000
ausführende Schriften gratis
Porto erwünscht, jedoch
nicht unbedingt verlangt.
Ausführende Broschüre
gegen M 2.— in Marken
oder Papiergeld franko.
Rad-So ist in allen
Apotheken, Drogerien,
Reform- und Sanitäts-
Geschäften erhältlich.
Rad-So-
Verband-Gesellschaft
Hamburg Radjaposthof.

Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste
Seitung
Württembergs
Täglich
zwei Ausgaben

Hofweinkellereien

Mathews Schmidt & Co. Trier

Kellereien in Bingen und Trier
Hauptbureau Trier:
Palmatusstraße 4/5

Vertrauenswürdiger Einkauf

äußerst preiswerter, gut ausgebauter
1919er Mosel- und Rheinweine
- von ab Mark 10.— per Flasche

| Pilsporter | |
|--|---------------------------------|
| Lierborger M. 10.— | Goldtröpfchen . M. 28.— |
| Glöster Wingersberg 12.— | Bodenheimer 12.— |
| Ehnenor Burgweg 12,50 | Niersteiner Berg 15.— |
| Oberemmel Riesling 13,50 | Alshelmer Goldb. 16.— |
| Oppenheimer | |
| Trittenheimer Riesling 15.— | Berg Riesling 18.— |
| Johannisberger | |
| Ockfener Junkerberg 17,50 | Riesling 20.— |
| Binger Rosen- | |
| Wawerner Goldwingert 20.— | garten Riesling 25.— |
| Oberingerhelmer, rot M. 15.— | |
| Abmannshäuser Auslese, rot 40.— | |
| St. Matheus Edelakt Saarrlesing schäumender Ayler und Canzemer zu M. 38.— | |

Große Auswahl in 1917er Versteigerungsweinen.
Man verlange Preisliste.



GEORGE HEYER & CO, HAMBURG 4

ABSTEHENDE OHREN



werden durch
EGOTON
sof. anlieg. gestaltet.
Ges. gesch. Erfolg
garant. Prosp. grat.
u. frank. Pr. M. 34.—
exkl. Nachn.-Spes.
Zu hab. i. d. meist.
Friseurgesch., Dro-
gerien und Apoth.
und direkt von



J. Rager & Beyer, Chemnitz M. 62 I. Sa.

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Bad Orb. D. W. — Berlin. Frau A. G. — R. Sch. — Cassel. Hptm. R. — Hamburg. W. D. — Jserlohn. L. — Paderborn. Rechtsanw. B. — Raftatt i. Baden. D. B.

Arnau (Ostpreußen). Dem „alten Ostpreußen“ für seine hübsche Widmung unseren herzlichsten Dank.

Berlin. F.: In Nr. 76 der „Deutschen Fleischer-Zeitung“ lesen wir: „Die Zuchtwieh-Auktions der Ostpr. Holz-Verdub-Gesellschaft am 20. April in Wornbitt und am 21. April in Elbing werden mit zeitgemäß aufgezo- genen Bullen, die systematisch auf gute Körperformen, hohe Milchleistungen und großes Körpergewicht gezüchtet sind, beschickt werden.“ Ja, ja, in der Züchtung von ertragreichen Milchbullen wird heute Erstaunliches geleistet. In der von Döhen allerdings noch mehr.

Berlin. N.: In Nr. 117 der „Täglichen Rundschau“ befindet sich unter der Überschrift „In Breslau“ ein Bericht über den Empfang der deutschen Stimmberechtigten in Breslau; unter anderem lesen wir: „Schlesische Nudelsuppe mit Fleisch, Gemüse und Kartoffeln, alles ist in unglaublichen Mengen bereitgestellt. Alles wogt in freudiger Erregung hin und her.“ Aber was haben Sie denn daran auszu- sehen? In diesem Falle müssen wir den Berichtstatter in Schutz nehmen. Bei der impressionistischen Darstellung von Feststimmungen können auch ausnahmsweise Schlesische Nudelsuppe und Gemüse mit Kartoffeln in freudiger Erregung hin und herwogen.

Berlin-Grünwald. Pielchen: Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ vom 14. April 1921 lesen wir: „Achtung! Straßenhändler—Grossisten. Bayr. Matronen m. Schokoladenüberzug, schöne gold- gelbe Ware, frei Berlin Htr. 650 M. Näheres Grube bei Goetting, Holzmarktstr. 10. Stfl. I. 9—1 Uhr.“ Donnerwetter, diese famosen bave- rischen Matronen sollen leben! Nur daß sie zentnerweise verkauft werden, kommt uns etwas pietätlos vor. — Besten Dank und Gruß.

Barmbel. G.: In Nr. 12 der „Pädago- gischen Schwarzschen Bazar-Zeitung“ ver- öffentlicht der Magistrat Demmin ein Gesuch, das mit folgenden Worten beginnt: „An der hiesigen höh. Mädchenschule, deren Umwandlung in ein Lyzeum beschlossen ist, soll ein Studienrat (männlich auch weiblich) angestellt werden.“ Unerhört! Warum wollen die Demminer für ihre höhere Mädchenschule gerade einen — Hermaphroditen haben?

Bremen. M. N.: In Nr. 37 der „Garten- laube“ befindet sich folgendes Gesuch: „Stütze, zuverlässig, welche 3 1/2-jähriges Kind beauf- sichtigt, ausbessert, plättet und Hausarbeit über- nimmt, Gehalt M. 120,— monatlich, gute Verpflegung, ohne Familienanschluß, nicht unter 27 Jahren, für Villenhaushalt sucht Fabrik-

besitzer Fischer, Berlin-Dahlem, Humboldtstr. 12.“ Daß ein 3 1/2-jähriges Kind hier und da aus- gebessert wird, ist ganz in der Ordnung; man darf es aber nicht plätten, weil man die Gähre dabei leicht verbrennen kann.

Freiburg i. Br. Dr. E. M.: Nr. 93 der „Freisgauer Zeitung“ veröffentlicht die Fort- setzung eines Romans „Du sollst nicht richten“ (von Erich Friesen); zum Schluß heißt es: „Glücklich zog er sein liebliches Bräutchen an seine Brust und küßte voll Innigkeit die gesenkten, langbewimperten Lider, die zartgerunde- ten Wangen, die blühenden Lippen. (Fortsetzung folgt.)“ Na, da kann man ja mit Recht ge- spannt sein.

Festetten. Baden. R. L.: In Nr. 66 des „Alb-Boten“ befindet sich ein Aufsatz über die Ruine Neukrenkingen im Schwarzbachtal; darin heißt es: „Die Burg selbst nimmt, so heißt es im Bericht, den ganzen hervorragenden Hügel ein und bildet einen viereckigen Kreis, in dem die vier Winkel abgerundet sind.“ Hurra! Der Berichtstatter des „Alb-Boten“ hat das Problem der Quadratur des Kreises gelöst. — In der- selben Nummer lesen wir: „Wir beginnen heute den Abdruck einer Erzählung aus dem Leben, von Fr. Lehne, betitelt: „Ein Frühlingstraum“, die überall, wo sie bisher erschienen, eine wahre Sensation hervorgerufen hat und in unzähligen Beifallskundgebungen der Leserschaft als der herrlichste Roman, den sie bisher gelesen, ge- priesen wurde. Eine Zeitung schreibt, die Spannung sei so groß gewesen, daß ihre Leser die Fortsetzungen buchstäblich den Botten aus den Händen gerissen hätten. — Eine andere, daß es an den Familientischen oft wahre Kämpfe um die Fortsetzungen des Romans gegeben habe.“ Das ist noch gar nichts; bei dem Erscheinen der Fortsetzung eines Romans von Frau Courths- Mahler müssen sofort Sanitätskolonnen, Feuer- wehr und Rettungstationen alarmiert werden.

Leipzig. F.: In Nr. 98 der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ befinden sich folgende Anzeigen: „Alfred Siegert, Gretel Siegert, geb. Herrmann, Vermählte, Grabelottestraße 4, L.-Möckern, Warburgstr. 5, 9. April 1921.“ „Unsere Firma ist da! Dies zeigen hochehrent an Fred Siegert u. Frau Gretel, geb. Herrmann. Möckern, Warburgstr. 5 III I.“ Welch eine Geldverschwendung! In den besseren Kreisen vereinigt man doch in solchen nicht mehr un- gewöhnlichen Fällen die beiden Anzeigen in möglichst diskreter Weise; das kommt doch ganz beträchtlich billiger; man sagt also ungefähr so: „Am Tage unserer Vermählung wurden wir zudem noch durch die Ankunft unserer (Name) auf das angenehmste überrascht (Namen).“

Offenburg (Baden). R.: In Nr. 81 des „Offenburger Tageblatts“ befindet sich ein Auf- satz über die Sonnenfinsternis; er beginnt mit folgenden Worten: „Offenburg, 8. April. Eine Sonnenfinsternis hat heute früh unsere Stadt erschreckt.“ Sehr helle scheint es auch vorher in Offenburg nicht gewesen zu sein.

Potsdam. R.: Uns ist zugegangen: „Fürst von Bülow“ von Dr. Wilhelm Spicker- nagel. Alsterverlag, Hamburg. Das Buch, klar und fesselnd geschrieben, bringt eine Fülle wichtiger Mitteilungen und Tatsachen, die sehr deutlich erkennen lassen, welch ungeheurer Fehler es war, eine Kraft wie die Bülows während des Krieges ungenützt zu lassen. Es tritt aber auch deutlich zutage, wie unendlich wertvoll gerade in unserer Zeit die Ausnützung dieser großen, völlig frischen und ungebrochenen staats- männischen Kraft, dieser höchst bedeutenden Persönlichkeit wäre. Möge sich der Blick des deutschen Volkes bei der kommenden Präsidentsen- wahl auf diesen Mann richten!

Potsdam. R.: Uns liegt vor: „Das alte Buch“. Antiquariatskatalog von Speyer & Peters, Berlin. Das gut ausgestattete Ver- zeichnis, das u. a. viele wertvolle Erstausgaben der deutschen Literatur, schöne alte Drude und illustrierte Werke aufweist, dürfte jedem Bücher- freund willkommen sein.

Stuttgart. E. J.: In Nr. 78 des „Nedar- Echo“ befindet sich ein Aufsatz: „Zum Kampf um die Sozialisierung“; darin heißt es: „Die kommunistische Sozialisierung ist eine Seifen- blase, bei der man, wenn man ihr auf den Zahn fühlt, sofort merkt, daß sie auf schwachen Füßen steht.“ Dieser Vergleich ist ja ziemlich blödsinnig, aber die kommunistische Sozialisierung, ist ihm doch noch über.

Warnsdorf. W. C.: In Nr. 77 der „Dres- dener Neuesten Nachrichten“ befindet sich eine Ankündigung der Firma E. Bareiß-Dresden, die mit folgenden Worten beginnt: „Gummi- befehlung, 1/4 Jahr Garantie. Eigenes wasser- beständiges Klebverfahren. Damen fertig befohlt bis Nr. 40 M. 20.—, Herren fertig befohlt bis Nr. 43 M. 25.—.“ Eine bis Nr. 40 fertig befohlte Dame ist doch aber mehr wert als M. 20.—!

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Auf- nahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unerbittlich über- sandtes nicht aufbewahren. Zurückerstattet wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigelegt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 20. Mai 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadaffs.

Schreibe mit BEYERS TINTEN

Betrübte Lohgerber



Briand: „Verflucht! Jetzt heißt es neue Gründe für die Ruhrbesetzung finden!“